

APA0335 2008-09-10/13:15

101315 Sep 08

APA0337 5 KI 0391 II F. APA0335/10.09 Mi, 10.Sep 2008

Kulturpolitik/Architektur/Österreich/Hintergrund

Kulturpolitik von morgen 2 - Harmonisierung der Bauordnungen nötig

Utl.: Auch Architektenkammer-Präsident Georg Pendl ortet großen Verbesserungsbedarf

Wien/APA

Die im Baukulturreport vorgeschlagenen Maßnahmen sind zahlreich, wenngleich schwierig umzusetzen. Vor allem braucht es den Willen zu einem umfangreichen Strukturwandel, in dem es auf Bundes-, wie auf Länder- und Gemeindeebene gleichermaßen anzusetzen gilt und bei dem zahlreiche Ministerien betroffen sind. "Baukultur ist eine Querschnittsmaterie", hatte Kulturministerin Claudia Schmied (S) im Juli 2007 bei der Präsentation des Baukulturreports gesagt. Und das bedeutet: Niemand fühlt sich wirklich zuständig.

"Dabei hat Baukultur Auswirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft", macht Volker Dienst klar, "Wenn der Bund gigantische Summen an Wohnbauförderung über den Finanzausgleich an die Länder weitergibt, dann hätte der Bund wohl auch die Möglichkeit, Richtlinien und Standards vorzugeben und ihre Einhaltung auch zu kontrollieren." Hier durch Richtlinien auf Prozessqualität und Nachhaltigkeit zu achten, schaffe enormes Einsparungspotenzial bei späteren Betriebskosten, die derzeit uneinheitlichen Bauordnungen sorgten für teureres Bauen. Immerhin: Beim Ziel einer österreichweiten Harmonisierung der Bauordnungen sind sich offenbar sogar Grüne, Liberale und das BZÖ einig. "Die neun Bauordnungen in Österreich habe ich immer als großen Unfug abgelehnt", findet etwa die ehemalige Kulturausschussvorsitzende Heide Schmidt in ihrer Antwort auf die "fünf Fragen" der Plattform "Architekturpolitik und Baukultur" klare Worte.

Kammer-Präsident Georg Pendl fallen im APA-Gespräch freilich noch viele andere Punkte ein, wo in der nächsten Legislaturperiode angesetzt werden könnte: "Wir fordern die Bindung öffentlicher Gelder an qualitätsorientierte Prozesse. Während das bei der BIG als Auftraggeber gut funktioniert, gibt es bei ÖBB oder Asfinag noch Verbesserungspotenzial", sagt er etwa, oder: "Im Vergabegesetz wurde die mögliche Aufhebung der Anonymität in einer zweiten Runde eines Vergabeverfahrens hineingenommen. Diesen Punkt wollen wir wieder loswerden." Die Wohnbauforschung liege dagegen "darnieder". Pendl möchte u.a. Steuerfreiheit für Preisgelder bei offenen Architekturwettbewerben, einen längeren Durchrechnungszeitraum bei der Einkommensteuer, was vor allem kleinen, jungen Architekturbüros helfen würde, oder einen erleichterten Berufszugang, gegen den sich die Aufsichtsbehörde derzeit aber noch querlege.

Am kommenden Dienstag (16.9.) wird der Bundeskammer-Präsident gemeinsam mit seinem Kollegen von der Länderkammer für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, Andreas Gobiet, eine Pressekonferenz geben, um gemeinsam Wünsche an die kommende Regierung und das kommende Parlament zu formulieren. "Es hat sich gezeigt, dass man mit entsprechender Beharrlichkeit sehr langsam etwas weiterbringt", ist auch Volker Dienst vorsichtig optimistisch. Den "Baukulturreport" soll es übrigens künftig alle fünf Jahre geben. Ein erster Etappenerfolg, immerhin.